



Ein wahrlich märchenhafter Abend

Mit Marie von Dalwyk (Annette Greve) ging es international durch die Märchenwelt

Endingen-Königschaffhausen (mak). Wer war Marie von Dalwyk? Sie präsentierte sich am Sonntagabend im Burgundersaal als charmante Dame, im schwarzen Kleid und mit Spitzenpelerine, ein wenig geheimnisvoll, als historische Märchenerzählerin. Die Deutschen Kammerschauspiele hatten zu einer Weltreise mit Märchen eingeladen, drei Märchenabende, und am ersten Abend trat Annette Greve als Marie von Dalwyk auf.

Sie erzählte von ihrer Herkunft, ihrer Familie, ihren zwei Schwestern, von ihrer Bekanntschaft mit Clemens von Brentano, Annette von Droste-Hülshoff und den Brüdern Grimm. Und vor allem erzählte sie Märchen. Die Weltreise begann in Norwegen mit der Geschichte von dem Mann, der die Hauswirtschaft besorgen sollte. Alles ging schief, aber die Geschichte bot Annette Greve die Gelegenheit, Kontakt zu ihrem Publikum aufzubauen: „Welcher Mann hat denn schon mal die Hauswirtschaft besorgt ohne Unfälle?“

Im schwedischen Märchen „Die tüchtige Katze“ liefen zwei Geschichten durcheinander. In Frankreich war es eben „Der gestiefelte Kater“, aber der Clou war der gleiche: Ein armer Junge wurde durch die Hilfe eines schlauen Tieres zum reichen Mann. Märchen sind eben Geschichten mit oft weltweit gleichem Hintergrund, die, wo sie erzählt werden, Land und Bräuchen der Gegend angepasst werden. Die Brüder Wilhelm und Jacob Grimm haben Märchen gesammelt und nacherzählt, Märchen aus aller Welt.

Arm und reich

Marie von Dalwyk erzählte das ungarische Märchen, in dem das Glück und der Reichtum beide das Wichtigste sein wollten, aber der arme Mann, dem Gutes getan werden soll, verliert zweimal 100 Gulden, die der Reichtum ihm schenkt. Der Kreuzer – mit dem Glück – macht ihn aber



Bei der „Weltreise mit Märchen“, erster Abend, erzählte Marie von Dalwyk (Annette Greve) Märchen und erklärte deren Herkunft. Foto: Marga Kohr

wohlhabend, weil es für einen Kreuzer drei Nüsse gab, die drei Kindern glücklich machten, die zufällig gerade einen kostbaren Diamanten gefunden hatten – so geht es eben, wenn das Glück mitspielt. Es führte zum Lied „Der Kuckuck und der Esel“, das alle kannten und das auch alle mitsangen.

So läuft ein Märchenabend, wenn er in guten Händen ist, spontan, fröhlich und mit Abstechern zu anderen Geschichten. Im italienischen Märchen von der Notwendigkeit des Salzes wurde eine Lebensweisheit mitgegeben – was letztlich auch eine Aufgabe der Märchen ist. Die Geschichte von Aschenbrödel gibt es europaweit und auch Rotkäppchen lebt in vielen Ländern. Der Name „Rotkäppchen“ ist eher Grimmscher Herkunft und erinnert an die roten Käppchen, die die jungen Mädchen in Schwalmstadt trugen. Annette Greve hatte eines mitgebracht, zum Schmuck der Bühne.

Gut und böse

Von Land zu Land sind die Märchen ein wenig verschieden, mal etwas milder, mal etwas grausamer. Aber, so sagte Marie von Dalwyk, Märchen müssen grausam sein, denn

sie müssen den Unterschied zwischen Gut und Bösem zeigen. Das glückliche Ende ist wirklich nicht immer gewiss. Nicht immer wird die Prinzessin erlöst, nicht immer wird der verzauberte Frosch wieder zum Prinzen.

Aber das Rätsel um Marie von Dalwyk wurde gelöst. Sie war eine geborene Hassenpflug und die Schwestern Hassenpflug haben den Brüdern Grimm Märchen zugetragen. Die jüngste Grimmtochter Charlotte war mit einem von Hassenpflug verheiratet, der tatsächlich mütterlicherseits aus einer französischen Hugenottenfamilie stammte. Der Name Jeanette Hassenpflug wird in einem Grimmschen Märchenbuch erwähnt. Die Frau aus dem Publikum, die es erraten hatte, bekam ein Buch: ein Märchenbuch.

Die „Reise“ geht weiter

Die Deutschen Kammerschauspiele stellen noch zwei Märchenabende in Aussicht, an denen die Märchen-Weltreise weitergeht: am Sonntag, 20. Februar, und am Sonntag, 20. März, jeweils um 17 Uhr im Burgundersaal in Königschaffhausen.